

Leitfaden zum Umgang mit heterogenen Lernständen infolge der Corona-Pandemie

Stand: 30. April 2021



Impressum:

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.):
Leitfaden zum Umgang mit heterogenen Lernständen infolge der Corona-Pandemie,
Erfurt 2021

Herausgeberin:

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Werner-Seelenbinder-Straße 7
99096 Erfurt

Telefon: 0361 57-100
Telefax: 0361 3794690
poststelle@tmbjs.thueringen.de

Titelgrafik: Bildagentur PantherMedia | VLADGRIN

Inhalt

Inhalt	2
1. Einleitung	3
2. Hinweise zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts aus schulpсихологischer Sicht	5
3. Hinweise zum Umgang mit Lernrückständen	7
3.1 Ermittlung individueller Lernstände und Ableitung von Maßnahmen	7
3.2 Anpassung der schulinternen Lehr- und Lernplanung	9
3.3 Nutzung der Kompetenztests im Schuljahr 2020/2021	10
3.4 Gestaltung von Übergängen	11
3.5 Stärkung der Sprachbildung als Voraussetzung für den Schulerfolg	11
4. Hinweise zu ausgewählten Schülergruppen	13
4.1 Lernende in der Schuleingangsphase, insbesondere im ersten Schulbesuchsjahr	13
4.2 Lernende mit Lernschwierigkeiten	14
4.3 Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf	14
4.4 Lernende mit Förderbedarf in Deutsch als Zweitsprache	15
5. Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	18
6. Weitere unterstützende Maßnahmen	19
7. Weiterführende Links	21
8. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des ThILLM	25
9. Fortbildungsangebote des ThILLM	26
10. Literatur- und Quellenverzeichnis	27

1. Einleitung

Die durch die Corona-Pandemie bedingten Maßnahmen im schulischen Bereich bis hin zu Schulschließungen haben Lehren und Lernen grundlegend verändert.

Unterricht findet für die Schülerinnen und Schüler über längere Zeiträume in Distanz zum Lernort Schule, zu den Lehrkräften und zu den Mitschülerinnen und Mitschülern statt. Selbstständig zu lernen und sich zu organisieren gewinnt an Bedeutung. Das stellt Schülerinnen und Schüler vor Herausforderungen, die sie aus den unterschiedlichsten Gründen mehr oder weniger gut bewältigen. Während ein Teil der Schülerinnen und Schüler neu gewonnene Freiräume für das eigene Lernen erfolgreich ausgestalten, vergrößert sich der Unterstützungsbedarf vor allem bei den Schülerinnen und Schülern, die diesen bereits vor Beginn der Corona-Pandemie in einem erhöhten Umfang hatten.

Die Verantwortung für die Gestaltung des Distanzunterrichts liegt bei den Schulen. Auch hier werden unterschiedliche Erfahrungen gesammelt. Laut einer Folgebefragung des Deutschen Schulbarometers vom 21. Dezember 2020¹ gehen 27 Prozent der Lehrkräfte davon aus, dass mehr als die Hälfte ihrer Schülerinnen und Schüler inzwischen messbare Lernrückstände aufweisen. 29 Prozent nehmen an, dass weniger als die Hälfte der Lernenden betroffen ist, und 21 Prozent glauben, dass dies nur sehr wenige Schülerinnen und Schüler betrifft.

Die Vermutungen zu Lernrückständen werden durch eine Studie der Universität Oxford² untermauert. Untersucht wurden die Leistungen acht- bis elfjähriger niederländischer Schülerinnen und Schüler in den Lernbereichen Mathematik, Rechtschreibung und Lesen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass in den genannten Bereichen deutliche Lernrückstände zu beobachten sind. Die Lernrückstände der Schülerinnen und Schüler aus sozial schwachen Familien fallen, verglichen mit der durchschnittlichen Testgruppe, um 40% höher aus.

Vor dem Hintergrund der Schulschließungen und der längeren Phasen des Distanzunterrichts müssen sich alle Akteure im Kontext Schule damit auseinandersetzen, wie mit heterogenen Lernständen umgegangen sowie Bildungsbenachteiligungen begegnet werden kann.

Zu beachten ist, dass der Distanzunterricht auch zu Lernzuwachsen und Entwicklungsfortschritten geführt hat. So werden aus der Praxis in verschiedenen Kompetenzbereichen (Sachkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz und Methodenkompetenz) Lernzuwächse gespiegelt. Auch diese erfolgreichen Entwicklungen müssen bei der weiteren pädagogischen Arbeit berücksichtigt werden.

1 https://deutsches-schulportal.de/content/uploads/2021/02/Deutsches-Schulbarometer_Spezial-Folgebefragung.pdf

2 Per Engzell, Arun Frey, Mark Verhagen. Learning loss due to school closures during the COVID-19 pandemic, University of Oxford, Februar 2021, <https://osf.io/preprints/socarxiv/ve4z7/>

Der hier vorliegende Leitfaden soll allgemein bildende Schulen dabei unterstützen, Lernstände systematisch zu erfassen und zielgerichtete Maßnahmen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler zu ergreifen. Das geht zusammen mit bereits bestehenden und mit angepassten rechtlichen Regelungen und Unterstützungsangeboten, auf die an den entsprechenden Stellen hingewiesen wird. Folgende wichtige pädagogischen Grundsätze sind zu berücksichtigen:

- Lernschwierigkeiten präventiv begegnen,
- bei den Stärken der Lernenden ansetzen und
- individuelle Förderung als Grundprinzip des Lehrens und Lernens.

Die im Leitfaden enthaltenen Informationen stellen keinen abschließenden Stand dar. Ergänzungen und Erweiterungen, die sich aus der laufenden Forschung und dem praktischen Erfahrungsgewinn ergeben, können zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden.

2. Hinweise zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts aus schulpsychologischer Sicht

Für Schülerinnen und Schüler bedeuten die Auswirkungen des Lockdowns und der langen Phase der Schulschließungen eine enorm hohe Veränderung ihres Lebensalltags. Dazu zählten für einen Teil der Lernenden eine veränderte oder sogar fehlende Tagesstruktur, eingeschränkte Gewohnheiten sowie die Wahrnehmung neuer Belastungen innerhalb der Familie. Hinzu kommen oftmals verstärkter Medienkonsum, fehlende soziale Kontakte sowie eingeschränkter Kontakt zu wichtigen Bezugspersonen wie beispielsweise zu Lehrerinnen und Lehrern.

Der Unterricht und das Lernen auf Distanz bringen neue Herausforderungen mit sich. Selbstorganisation sowie die Verantwortung für den eigenen Lernprozess sind für viele Schülerinnen und Schüler in diesem Ausmaß vor der Pandemie nicht alltäglich gewesen. Hinzu kommen weniger Rückmeldungen über den eigenen Lernprozess sowie oftmals auch mangelhafte technische Ausstattung.

Für einige Lerngruppen (z. B. Abschlussklassen) fanden auch während der Schulschließungen Formen des Präsenzunterrichts statt. Auch diese Phasen des Lernens vor Ort im Schulgebäude sind nicht unkritisch zu betrachten. So litten nicht wenige Lernende unter Ängsten vor Infektion (von sich selbst oder als Überträger in ihre Familie) oder hatten Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren und Leistungsbereitschaft an den Tag zu legen. Auch (befürchtete) Ausgrenzung bei Nicht-Teilnahme am Präsenzunterricht (z. B. bei Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe) oder Nichttragen der Maske (z. B. bei ärztlichem Attest) wurden häufig als belastend erlebt.

Pädagoginnen und Pädagogen müssen sich dieser Belastungsfaktoren bewusst sein. Es darf nicht die Erwartung bestehen, die Schülerinnen und Schüler würden nach Öffnung der Schulen eine vergleichbare Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit wie vor der Pandemie sowie unverändertes Sozialverhalten zeigen. Daher darf gerade in der ersten Phase der Schulöffnung der Fokus nicht ausschließlich auf dem möglichst raschen Aufholen der verpassten Lerninhalte liegen. Vielmehr sind Aspekte wie erneute/wiederauffrischende Beziehungsgestaltung, behutsame Rückführung an strukturierte Schultagesabläufe und v. a. die Thematisierung und Berücksichtigung der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung. Die schulischen Anforderungen sollten gerade jetzt nicht verstärkt werden, um den Lernenden ein Wiederankommen in schulische Präsenz zu erleichtern. Anerkannt werden muss außerdem, dass die meisten Schülerinnen und Schüler eine hohe Disziplin im Einhalten der Corona bedingten Regeln an den Tag gelegt und dementsprechend ein großes Verantwortungsgefühl bewiesen haben.

Wie nach anderen krisenhaften Ereignissen auch, sind eine aufmerksame und empathische Bedarfs- und Bedürfnisermittlung, offene und ehrliche Kriseninformation und -kommunikation, die Stabilisierung von Beziehung sowie die Etablierung von Hilfenetzwerken wichtig. Eine aktivierende Unterrichtsmethodik sowie die Vermittlung von Schutz und Sicherheit sind ebenfalls hilfreich. Angelehnt an Karutz & Posingies (2020)³ können zu den hier genannten Punkten folgende zusätzliche Hinweise gegeben werden:

3 Zurück zum Schulalltag – aber wie? Pädagogisches und psychosoziales Krisenmanagement in der Coronavirus-Pandemie, Harald Karutz, Corinna Posingies, Stumpf + Kossendey GmbH 2020

Bedarfs- und Bedürfnisermittlung

- genau hinschauen, wie es jedem/jeder einzelnen Lernenden geht
- Wahrnehmungen und Einschätzungen mit Kolleginnen und Kollegen besprechen

Offene und ehrliche Kriseninformation und -kommunikation

- möglichst angenehme Gesprächsatmosphäre schaffen
- offen und ehrlich die aktuelle Situation besprechen
- Fragen beantworten
- zur gemeinsamen Entwicklung von Bewältigungsstrategien anleiten

Stabilisierung von Beziehung sowie Etablierung von Hilfenetzwerken

- Möglichkeiten für Austausch und das soziale Miteinander schaffen
- Bereitstellen und Bekanntmachen von Hilfsangeboten vor Ort (z. B. Beratungslehrkräfte, Familienberatungsstellen, Kinderschutzdienste, Schulpsychologischer Dienst)
- auch Eltern durch Gesprächsangebote begleiten

Aktivierende Unterrichtsmethodik

- angemessene, aktivierende Unterrichtsmethoden
- konkrete Ideen zur Bewegung in Pausenzeiten
- Nutzung persönlicher Ressourcen anregen

Vermittlung von Schutz und Sicherheit

- für angenehme Lernatmosphäre sorgen
- frühzeitig über organisatorische Veränderungen informieren
- Absprachen zuverlässig einhalten
- ggf. regelmäßige Corona-Testungen für Lernende und Personal

Der Schulpsychologische Dienst steht auch in Zeiten der Pandemie und des Lockdowns für alle Ratsuchenden im Schulbereich beratend und unterstützend zur Verfügung. Gerade auch bei Sorgen und Problemen aufgrund der besonderen Herausforderungen, welche die Beschulung auf Distanz mit sich bringt, können sich Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern an die Referentinnen und Referenten für Schulpsychologie in den jeweiligen Staatlichen Schulämtern wenden. Die aktuellen Kontaktdaten sind unter www.schulpsychologie.schulaemter.de für das jeweilige Schulamt bzw. die jeweilige Gebietskörperschaft hinterlegt.

Es können beispielsweise Sorgen und Fragen zu Themen wie Lernmotivation, Lernstruktur, Umgang mit den Lern- und Leistungsanforderungen, Vermeidung von und Umgang mit Konflikten rund um Schule, Ängste und psychische Probleme im Zusammenhang mit den besonderen Herausforderungen an das Leben und Lernen in Zeiten der Pandemie bearbeitet werden. Auch zum professionellen pädagogisch-psychologischen Umgang mit den weiter oben genannten besonderen Belastungen in der Corona-Pandemie kann der Schulpsychologische Dienst beratend einbezogen werden.

Der Schulpsychologische Dienst arbeitet systemisch und klientenzentriert an individuellen Lösungswegen. Darüber hinaus sind die Beratungslehrkräfte gut geschult, um bereits vor Ort in den Schulen Beratungsgespräche zu führen. Bei Bedarf kann auch an die Jugendhilfe bzw. das Gesundheitssystem vermittelt und/oder die Schulsozialarbeit eingebunden werden.

3. Hinweise zum Umgang mit Lernrückständen

Die Feststellung von Lernständen, und somit auch von Lernrückständen, erfolgt auf der Grundlage der Bildungsstandards und der Thüringer Lehrpläne. Die Lernstände der Schülerinnen und Schüler werden sowohl anhand der individuellen als auch der kriterialen Bezugsnorm festgestellt. Es ist zu beachten, dass die Ziele der Kompetenzentwicklung in den Thüringer Lehrplänen in der Regel in Doppeljahrgangsstufen dargestellt sind. Das eröffnet Spielräume für die schulinterne Lehr- und Lernplanung und Entwicklungsräume für die Lernenden.

Im Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre (TBP-18) werden differenzierte Anregungen für die pädagogische Arbeit (bis hin zu individuellen Lernangeboten und Lernarrangements) und zur Kooperation mit Bildungspartnern gegeben.

Lernrückstände können bezogen auf ganze Klassen oder Lerngruppen in bestimmten Fächern und/oder Kompetenzbereichen entstanden sein, weil die schulinterne Lehr- und Lernplanung unter den geänderten Bedingungen nicht wie vorgesehen umgesetzt werden konnte.

Gleichzeitig kann es bei einzelnen Schülerinnen und Schülern aus unterschiedlichen Gründen zu individuellen Lernrückständen gekommen sein, auf die mit Maßnahmen der individuellen Förderung, der Anpassung von Regelungen und weiteren Unterstützungsangeboten reagiert werden kann. Daraus ergeben sich für die Schule verschiedene Handlungsansätze, die nachfolgend exemplarisch dargestellt werden.

3.1 Ermittlung individueller Lernstände und Ableitung von Maßnahmen

Bei Rückkehr der Lernenden in den Präsenzunterricht gilt es in der Schule mehrere Perspektiven zusammenzuführen:

- die Perspektive der Lernenden auf ihre eigenen Lernprozesse, Lernergebnisse, Erfolge und Probleme beim Lernen in Distanz,
- die Perspektive der Lehrerinnen und Lehrer zu den einzelnen Lernenden während des Distanzunterrichts und bei Rückkehr in den Präsenzunterricht,
- die Rückmeldungen der Eltern.

Rückmeldungen von Eltern sollten ggf. zielgerichtet eingeholt werden.

Diese multiperspektivische Sicht auf die Lernprozesse und die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist eine wichtige Grundlage der weiteren Unterrichtsgestaltung und der individuellen Förderung.

Die **Perspektive der Schülerinnen und Schüler** kann unter anderem mit folgenden Vorgehensweisen ermittelt werden:

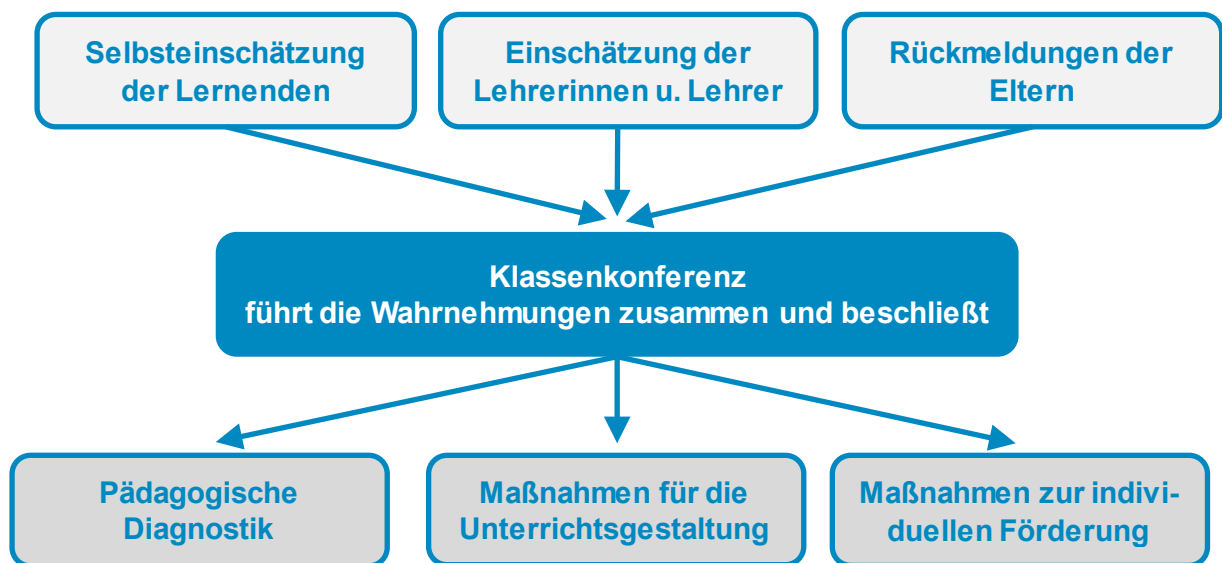
- von der Lehrkraft moderierte Gespräche in der Lerngruppe, z. B. unter Verwendung von Leitfragen,
- informelle und strukturierte Einzelgespräche mit Lernenden,
- unterschiedliche Feedbackmethoden, z. B. Zielscheibe, Skalierungen, Aufstellungen,

- schriftliche Befragungen der Lernenden, z. B. unter Verwendung von Fragebögen zur Einschätzung der Kompetenzentwicklung.

Rückmeldungen können von den Klassenleitungen, aber auch von Fachlehrerinnen und Fachlehrern und Förderlehrkräften eingeholt werden. Schülerinnen und Schüler können z. B. mit konkretem Bezug auf ein Fach einschätzen, welche Lernschwerpunkte sie im Distanzunterricht gut verstehen und bearbeiten konnten und wo sie Probleme hatten bzw. haben. Für andere Lernende sind Einzelgespräche mit Bezug zur Förderplanung zielführend. Wer Rückmeldungen von wem, in welcher Form und wozu einholt, muss im Pädagogenteam abgestimmt und festgelegt werden, um unnötige Belastungen zu vermeiden.

Zur Zusammenführung der **Perspektiven der Lehrkräfte** wird nach Rückkehr in den Präsenzunterricht die Durchführung einer Klassenkonferenz empfohlen. Das ist mit folgenden Schritten verbunden:

- Feststellung von Lernrückständen bei einem Schüler/einer Schülerin durch die zuständige Fachlehrerin/den zuständigen Fachlehrer,
- Information der Klassenleitung durch die zuständige Lehrerin/den zuständigen Lehrer,
- zielgerichteter Einsatz von Methoden und Verfahren der pädagogischen Diagnostik,
- Festlegung von Maßnahmen unter Einbezug der Klassenkonferenz.



Die in der Klassenkonferenz festgelegten Maßnahmen (§ 39 der Thüringer Schulordnung) müssen hinsichtlich ihrer Umsetzung und Wirksamkeit regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden.

Den Lehrerinnen und Lehrern steht für Feststellungen zur Lernentwicklung und zu Lernständen ein breites Instrumentarium zur Verfügung. Wesentliche Methoden der pädagogischen Diagnostik sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Beobachtungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ beiläufig mit Notizen ■ zielgerichtet auf Beobachtungsschwerpunkte bezogen ■ systematisch nach bestimmten Verfahren und mit kollegialem Austausch verbunden ■ kriteriengeleitet unter Verwendung von Rastern und Beobachtungsbögen
Gespräche und Befragungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Interviews zur Fremd- und Selbsteinschätzung ■ Verwendung von Leitfragen ■ Fragebögen ■ Checklisten
Analyse von Lern- und Arbeitsergebnissen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lerntagebuch ■ Portfolio ■ bearbeitete Aufgaben ■ Lernstandsfeststellungen
Verfahren der pädagogischen Diagnostik	<ul style="list-style-type: none"> ■ standardisiert ■ informell

Werden Lernrückstände festgestellt, müssen Maßnahmen zur individuellen Förderung durchgeführt werden. Dazu gehören zum Beispiel

- die Anpassung von bereits bestehenden besonderen Fördermaßnahmen bzw. sonderpädagogischen Förderplänen,
- das Festlegung einer pädagogischen Förderplanung,
- die zielgerichtete Differenzierung von Aufgabenstellungen, integrative und/ oder additive Fördermaßnahmen im unterrichtlichen und im außerunterrichtlichen Bereich,
- Teilnahme an Intensiv- oder Intervallkursen, ggf. Anpassung der Verweildauer im Intensivsprachkurs,
- Priorisierung von Schwerpunkten der individuellen Kompetenzentwicklung,
- ggf. Nachteilsausgleich und/ oder Verzicht auf Noten
- Unterstützungsmaßnahmen im Zusammenwirken mit Eltern und mit anderen Bildungs- und Erziehungspartnern.

Pädagogische Diagnostik zielt auf die Ableitung von pädagogischen Maßnahmen zur individuellen Förderung und Anpassungsleistungen, welche die Schule erbringen kann, ab. Sie ist Grundlage für konstruktives Feedback und Handeln.

3.2 Anpassung der schulinternen Lehr- und Lernplanung

Die Fachkonferenzen konstatieren, welche Lerninhalte unterrichtet und in welchem Maße Kompetenzen entwickelt werden konnten. Auf dieser Grundlage erfolgt die weitere Lehr- und Lernplanung bis zum Ende des Schuljahres 2020/2021 und für das Schuljahr 2021/2022.

Die schulinterne Lehr- und Lernplanung muss Festlegungen zum Umgang mit nicht bearbeiteten Lerninhalten und nicht im vollen Umfang entwickelten Kompetenzen und zur Priorisierung beinhalten. Zu klären sind – zunächst auf Ebene der Fachkonferenzen – u. a. folgende Fragen:

- Welche allgemeinen Lernrückstände gibt es aktuell (im Fach, in der Klassenstufe, in der Klasse)?
- Was muss bei der weiteren Lehr- und Lernplanung an anderer Stelle berücksichtigt werden?
- Welche Kenntnisse und Kompetenzen können fortlaufend ausgebaut werden (Spiralcurriculum)?
- Welche fächerübergreifenden Synergien können genutzt werden?
- Was muss priorisiert werden?

Die Ergebnisse der Fach- und Klassenkonferenzen müssen in der schulinternen Lehr- und Lernplanung zusammengeführt werden. Die Lehrerkonferenz ist entsprechend ihren Aufgaben einzubeziehen.

Es gilt der Grundsatz, dass die Stundentafeln gültig sind, alle Fächer berücksichtigt werden und eine umfassende Bildung angestrebt wird.

Maßgeblich für Priorisierungen sind zum Beispiel:

- Kernfächer und Kernkompetenzen,
- prüfungsrelevante Fächer,
- schullaufbahnrelevante Fächer.

3.3 Nutzung der Kompetenztests im Schuljahr 2020/2021

Die Thüringer Kompetenztests als landesweite Lernstandserhebungen, die in den Klassenstufen 3, 6 und 8 in den Fächern Deutsch und Mathematik und in den Klassenstufen 6 und 8 zusätzlich im Fach Englisch durchgeführt werden, lassen fundierte Rückschlüsse auf den Lernstand der Schülerinnen und Schüler zu. Damit sind sie für die Lehrerinnen und Lehrer in der Corona-Pandemie ein wichtiges diagnostisches Instrument.

Die verpflichtende Durchführung der Kompetenztests in den Klassenstufen 6 und 8 wird im Schuljahr 2020/2021 ausgesetzt. Allerdings erhalten alle Schulen die Testmaterialien entsprechend der Anmeldung und können diese zur Feststellung der Lernausgangslage nutzen. Tests können bis zum letzten Unterrichtstag des zweiten Schulhalbjahres durchgeführt werden. Die nach der Eingabe der Ergebnisse sofort abrufbaren Rückmeldungen werden durch Vergleichswerte und graphische Darstellungen aufgewertet und können somit besser zur Ermittlung der Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Deshalb wird empfohlen, die Testmaterialien und die detaillierten Rückmeldungen zu nutzen.

Für Klassenstufe 3 gilt, dass im Schuljahr 2020/2021 eine verpflichtende Durchführung der Kompetenztests Deutsch und Mathematik vorgesehen ist.

Zusätzlich zu den Kompetenztests des Schuljahres 2020/2021 stehen den Schulen die Materialien der Kompetenztests der vergangenen Jahre für Lernstandserhebungen zur Verfügung. Umfangreiche Informationen und Beispielaufgaben für die in den Klassenstufen 3 und 8 getesteten Fächer können auf der Internetseite des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen Berlin (IQB)⁴ abgerufen werden. Die Testhefte der Kompetenztests Mathematik der letzten Jahre stehen in der Mediathek des Thüringer Schulportals zur Verfügung.

4 <https://www.iqb.hu-berlin.de/vera/aufgaben>

3.4 Gestaltung von Übergängen

Übergänge stellen auch im normalen Schulalltag eine herausfordernde Situation für alle Beteiligten dar. Pandemiebedingt kann die Heterogenität der Voraussetzungen der Lernenden noch einmal verstärkt worden sein.

Beim Eintritt in die Schule und beim Übertritt in die weiterführenden Schulen kommen Schülerinnen und Schüler mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen für das Lernen in neuen Lerngruppen zusammen. Die Lehrkräfte verfügen in der Regel über eher allgemeine Informationen und müssen sich rasch ein Bild über die einzelnen Lernenden machen, um zielgerichtet an deren Lernvoraussetzungen anzuknüpfen und individuelle Förderung sowie erfolgreiches Lernen von Anfang an zu ermöglichen. Formen der Zusammenarbeit, des Informationsaustausches und der Kommunikation zwischen den abgebenden und aufnehmenden Institutionen sowie mit den Eltern gewinnen an Bedeutung.

In vielen Grundschulen und auch in weiterführenden Schulen werden zu Beginn des Schuljahres Verfahren der pädagogischen Diagnostik zur Ermittlung der Lernvoraussetzungen bzw. der Lernstände der Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bzw. 5 durchgeführt.

Aus der aktuellen Situation heraus wird dies für alle Schulen mit Lernenden der entsprechenden Klassenstufen ausdrücklich empfohlen. Das betrifft insbesondere

- Lernvoraussetzungen im basalen Bereich, zu Vorläuferkompetenzen im sprachlichen und mathematischen Bereich sowie bezüglich der phonologischen Bewusstheit in Klassenstufe 1 sowie
- Lernstandserhebungen in Deutsch und Mathematik in Klassenstufe 5.

Festlegungen zur pädagogischen Diagnostik beim Eintritt in die Schule bzw. beim Übertritt in die weiterführende Schule sowie daraus resultierende Maßnahmen müssen in der schulinternen Lehr- und Lernplanung verankert sein.

3.5 Stärkung der Sprachbildung als Voraussetzung für den Schulerfolg

Bildungssprachliche Kompetenzen sind Grundvoraussetzung erfolgreichen schulischen Lernens in allen Fächern. Es ist eine Querschnittsaufgabe von Schule, diese Kompetenzen systematisch zu entwickeln und fachspezifisch auszuprägen.

Bildungssprachliche Defizite in den Kompetenzbereichen Lesen, (Recht-)Schreiben, (Zu-)Hören und Sprechen beeinträchtigen bei mangelnder Intervention Lernerfolg und Lernmotivation in allen Fächern der Stundentafel. Perspektivisch hat dies Auswirkungen auf die gesellschaftliche Teilhabe. Schule muss dem durch ein Bündel von Maßnahmen zur gezielten Stärkung der bildungssprachlichen Kompetenzen über alle Bildungsetappen hinweg entgegenwirken.⁵

5 Empfehlung „Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache stärken“, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 5.12.2019

1. Sprachliche Bildung muss durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Fächern sein. Sprachsensibles Unterrichten heißt z. B.
 - Analyse bildungs- und fachsprachlicher Anforderungen, Identifikation sprachlicher Hürden und Berücksichtigung bei der Unterrichtsplanung und -durchführung
 - Bereitstellung von Unterstützung beim Erwerb bildungs- und fachsprachlicher Strukturen über sprachliche Gerüste (Scaffolding)
 - Beförderung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler durch Integration von Schreib- und Sprechanlässen und Leseaktivitäten in allen Fächern
 - bewusste Ausgestaltung der sprachlichen Vorbildfunktion der Lehrerin/des Lehrers

2. Die (Weiter-)Entwicklung eines Sprachbildungskonzepts ist Bestandteil der Schulentwicklung, das heißt z. B.
 - Vereinbaren und Einhalten von fächerübergreifenden Festlegungen zur Beförderung fachspezifischer Sprachhandlungen
 - Etablieren von Routinen für die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams mit Förderpädagoginnen und -pädagogen, den Lehrerinnen und Lehrern für Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
 - Verankerung unterrichtsintegrierter und flankierender Sprachbildungs- bzw. Sprachfördermaßnahmen
 - Abstimmung in Hinblick auf die Verwendung der Operatoren

3. Diagnoseverfahren werden als Grundlage einer passgenauen Sprachbildung und -förderung eingesetzt, das heißt z. B.
 - Durchführung einer lernprozessbegleitenden Diagnostik
 - Ableitung konkreter Maßnahmen aus den Ergebnissen der Diagnostik

Das ThILLM unterstützt Schulen mit einer Reihe von Maßnahmen bei der Stärkung der Sprachbildung und der Implementierung eines sprachsensiblen Fachunterrichts. Im Schuljahr 2020/2021 und teilweise darüber hinaus stehen den Lehrerinnen und Lehrern bzw. Schulen folgende Unterstützungsangebote zur Verfügung:

- PRIMARBEREICH: Teilnahme am Bund-Länder-Transfervorhaben „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS-Transfer) mit dem Schwerpunkt „Systematische Leseförderung“ (Laufzeit bis 2025)
- SEKUNDARSTUFE I: Teilnahme am Bund-Länder-Transfervorhaben „Bildung durch Sprache und Schrift“ mit dem Schwerpunkt „Sprachsensibler Fachunterricht“ (Laufzeit bis 2025)
- SEKUNDARSTUFE I: Teilnahme am Forschungsvorhaben „Unterrichtsentwicklung im sprachsensiblen Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I“ (Laufzeit SJ 2021/2022 und 2023/2024)
- Blended-Learning-Fortbildungen zum sprachsensiblen Fachunterricht

Bei Interesse an einer Teilnahme kann die Kontaktaufnahme über das ThILLM erfolgen (siehe Punkt 8).

4. Hinweise zu ausgewählten Schülergruppen

Bei einigen Schülergruppen müssen Lernentwicklung und Lernstände besonders aufmerksam beobachtet werden. Das betrifft zum Beispiel Schülerinnen und Schüler

- mit besonderem Unterstützungsbedarf, Lernschwierigkeiten oder sonderpädagogischem Förderbedarf,
- in der Schuleingangsphase, insbesondere im ersten Schulbesuchsjahr,
- für die Schullaufbahnentscheidungen und Abschlüsse anstehen,
- Lernende mit Förderbedarf in Deutsch als Zweitsprache (DaZ),
- welche im Distanzunterricht unter eingeschränkten Bedingungen hinsichtlich der Lernumgebung (räumliche Bedingungen, technische und materielle Ausstattung, mangelnde Unterstützung) lernen.

Unterschiedliche Problemlagen bedürfen unterschiedlicher Maßnahmen. Hier kommt der Einbeziehung der Förderschullehrkräfte, der DaZ-Lehrerinnen und Lehrer, der Beratungslehrerinnen und -lehrer, der Schulsozialarbeit, des weiteren unterstützenden Personals sowie ggf. der Schulpsychologie und Einrichtungen der Jugendhilfe besondere Bedeutung zu.

Im Folgenden werden Hinweise zu einigen Schülergruppen gegeben.

4.1 Lernende in der Schuleingangsphase, insbesondere im ersten Schulbesuchsjahr

- Schülerinnen und Schüler, die zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 eingeschult wurden, erleben den schulischen Lernanfang unter besonderen Bedingungen. Der Prozess der Integration in die schulische Lerngemeinschaft und in schulische Lernprozesse erfolgte nur über einen begrenzten Zeitraum in einer Präsenzsituation. Der Beziehungsaufbau zu Lehrerinnen und Lehrern sowie zu Mitschülerinnen und Mitschülern wurde verändert. Engmaschige Beobachtungen und Feststellungen zu Lernvoraussetzungen und Lernständen sowie individuelle Förderung sind im Anfangsunterricht besonders wichtig, ebenso wie eine enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.
- Deshalb empfiehlt es sich hier besonders, in die zielgerichtete Beobachtung und Beachtung der Lernentwicklung die Rückmeldungen der Eltern einzubeziehen und eng mit ihnen zusammenzuarbeiten.
- Damit Schülerinnen und Schüler in der Schuleingangsphase Lerninhalte verstehen, wie zum Beispiel Schriftsprache oder mathematische Operationen, braucht es eine professionelle didaktisch-methodische Aufbereitung komplexer Sachverhalte. Dies beim Lernen in Distanz zu gewährleisten, ist herausfordernd für die Lehrerinnen und Lehrer und für die Eltern. Es ist möglich, dass im Distanzunterricht der Schwerpunkt eher auf formalen Übungsangeboten liegt und komplexe Lerninhalte zu wenig verstanden werden. Deshalb muss die Beobachtung der Lernenden besonders im Hinblick auf Verstehensprozesse erfolgen. Lernangebote im
- Präsenzunterricht sollten die Entwicklung derselben zielgerichtet unterstützen. Dabei ist es besonders wichtig, dass verschiedene Lernkanäle genutzt und Lerngegenstände auf allen drei Darstellungsebenen (enaktiv, ikonisch, symbolisch) erfasst werden.

4.2 Lernende mit Lernschwierigkeiten

Für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten bzw. besonderen Lernschwierigkeiten wird von den zuständigen Lehrkräften eine pädagogische Förderplanung vorgenommen. Die Arbeit mit bereits bestehenden pädagogischen Förderplanungen muss fortgesetzt werden. Unter Einbezug des Pädagogen-Teams ist zu prüfen, ob und inwiefern Ziele und Maßnahmen den aktuellen Bedingungen anzupassen sind. Lern- und Entwicklungsstände sollten ggf. zielgerichtet erfasst werden. Die Zusammenarbeit mit weiteren Bildungs- und Erziehungspartnern, insbesondere mit den Eltern, ist möglichst fortlaufend zu gewährleisten.

Falls Lernrückstände bei weiteren Schülerinnen und Schülern entstanden sind, ist zeitnah eine pädagogische Förderplanung vorzunehmen.

Schritte zur pädagogischen Förderplanung

- Lernvoraussetzungen feststellen, weitere Informationen sammeln
- Teambesprechung, Klassenkonferenz
- Förderplanung vornehmen
- Lernfortschritte dokumentieren
- Evaluation der Fördermaßnahmen, Fortschreibung der pädagogischen Förderplanung

Das Erstellen einer pädagogischen Förderplanung erfolgt im professionellen Austausch. Geeignet sind zum Beispiel Förderkonferenzen als bedarfsgerecht stattfindende Beratungen, in welche neben den Lehrkräften auch die Schulsozialarbeit einbezogen wird. Der Austausch in multiprofessionellen Teams ermöglicht allen Beteiligten ein hohes Maß an Transparenz, auch bezogen auf die Arbeit mit den Eltern und mit den Lernenden.

Besonders in Verbindung mit längeren Phasen des Distanzunterrichts ist die Durchführung von Förderkonferenzen zur Anpassung bereits bestehender besonderer Fördermaßnahmen wichtig.

Bei schwierigen Entwicklungen und Anpassungen an veränderte Rahmenbedingungen bietet sich weiterhin die kollegiale Fallberatung als professionelle Beratungsmöglichkeit an.

4.3 Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Die spezifischen Umstände der Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterscheiden sich je nach Förderschwerpunkt sowie nach ihrer individuellen Lebenssituation erheblich. Besonders Familien mit geistig oder körperlich beeinträchtigten Kindern mit einem hohen Pflegeaufwand sind ohne die sonst gewährte institutionelle Unterstützung durch Fördermaßnahmen und Therapien in der Schule, ambulante Pflegedienste oder auch Assistenzleistungen stark belastet.

Aufgrund der divergenten Ausgangslagen erfolgt die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht bzw. in der Förderschule generell unter Berücksichtigung der jeweils individuellen Erfordernisse. Grundlage für die Förderung sind das sonderpädagogische Gutachten, seine aktuelle Fortschreibung und der aktuelle sonderpädagogische Förderplan. Im Präsenz- bzw. Distanzunterricht werden die darin festgeschriebenen Fördermaßnahmen unter Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen umgesetzt. Dabei ist sicherzustellen, dass die Lernenden individualisierten Zugang zu Lerninhalten bekommen und die Erreichbarkeit von Lernenden gewährleistet wird. Für Lernende mit Beeinträchtigungen müssen dabei barrierefreie Angebote (z. B.

einfache Sprache, Aufgaben in Form von Videos in Deutscher Gebärdensprache, Braillezeilen, die über Bluetooth mit dem Tablet oder Notebook verbunden werden können, Word-Dokumente, die von spezieller Software (vor-)gelesen werden können etc.) bedacht werden. Die Förderschullehrkräfte im gemeinsamen Unterricht unterstützen hierbei die allgemeinen Schulen. Fördermaßnahmen und Förderunterricht werden entsprechend der Festlegung der jeweiligen Schule durchgeführt.

Förderschulen und allgemeine Schulen sollten vor dem Hintergrund der regional gegebenen Bedingungen für andauernde Phasen des Distanzunterrichts konzeptionelle Überlegungen anstellen, wie für die Lernenden eine Verzahnung zwischen Angeboten des Distanzunterrichts, Unterstützungsleistungen der Jugend- oder Sozialhilfe, Pflegeleistungen, Beratungsangeboten im Rahmen der Schulsozialarbeit, der Schulpsychologie etc. erfolgen kann. Für jede Schülerin und jeden Schüler muss von der zuständigen Förderschullehrkraft ein individueller Lernplan erarbeitet und bei dessen Umsetzung zu den Lernenden persönlicher Kontakt gehalten werden.

4.4 Lernende mit Förderbedarf in Deutsch als Zweitsprache

Durch die Notwendigkeit, sich fachliche Inhalte weitgehend eigenständig anzueignen, während sich parallel erst der Zweitspracherwerbsprozess vollzieht, sind Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in DaZ im Distanzunterricht mit einer anhaltenden Mehrfachbelastung konfrontiert. Die erforderliche Hilfestellung zur Bewältigung derselben fehlt dabei häufig, weil auch die Eltern oft die deutsche Sprache kaum beherrschen und/oder mit Inhalten und Strukturen des hiesigen Schulsystems wenig vertraut sind. Hier sind die Schulen besonders gefordert, um die Schülerinnen und Schüler trotzdem konstant zu erreichen.

In Bezug auf den Ausbau und Erwerb von Kompetenzen in der deutschen Sprache wirkt sich das Fehlen des „Sprachbads“ negativ aus. Die Einbettung in den deutschen Schulalltag und das kontinuierliche Sprachvorbild der Lehrenden bilden im Präsenzunterricht wichtige Eckpfeiler des Zweitspracherwerbs, die im Distanzunterricht fehlen. Einige Kompetenzen können im Distanzunterricht nicht im gleichen Maße wie im Präsenzunterricht entwickelt werden. Dies betrifft zum Beispiel die Hör- und Sprechkompetenz, Kompetenzen in den Bereichen Aussprache, Lexik und Grammatik (hier insbesondere erläuterungsintensive Phänomene).

Für alle Fächer gleichermaßen gilt, dass Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge im Distanzunterricht für die Lernenden – bedingt durch den begrenzten verfügbaren Wortschatz auch in Hinblick auf Fachsprachen und Bildungssprache – in ihrer Verständlichkeit beeinträchtigt sind. Insbesondere bei Schülerinnen und Schülern, die sich noch nicht lange im deutschen Bildungskontext bewegen, können sich auch die Sozialisierung in einer anderen Lernkultur und mangelnde Erfahrung im eigenverantwortlichen, selbstgesteuerten Lernen nachteilig auf häusliche Lernprozesse auswirken. Hier fehlen nicht selten die direkte und individuelle Beratung und Unterstützung gerade auch beim Erwerb basaler Kompetenzen.

Der Ausweitung von Lernrückständen beim Verbleib im Distanzunterricht kann entgegengewirkt werden, indem

- sofern technisch realisierbar, die Entwicklung von Fertigkeiten im Hören und Sprechen durch die Verwendung von entsprechenden Tools (Videokonferenzsysteme, Tonaufzeichnungen u. ä.) unterstützt wird,
- Arbeitsaufträge so gestaltet werden, dass Kommunikation und Interaktion mit anderen Lernenden bzw. der Lehrperson erforderlich sind, z. B. über Gruppenaufträge und Rückmeldeschleifen,

- Arbeitsaufträge klar und verständlich formuliert werden, sie kleinschrittig sind und den Bedürfnissen von Lernenden mit teilweise noch geringen Deutschkenntnissen Rechnung tragen,
- Arbeitsaufträge und zu bearbeitende Texte sprachlich vorentlastet werden (z. B. über Visualisierungen, Wortlisten, Glossare),
- Sequenzen bewegten Lernens auf regelmäßiger Basis verankert sind, um so den Tagesablauf strukturiert und abwechslungsreich zu gestalten,
- Lerntagebücher geführt werden, in denen die Dauer der Arbeit an den jeweiligen Aufgabenstellungen und ein Feedback zu Schwierigkeiten und Stärken bei der Bearbeitung festgehalten werden.⁶

Mit Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts sollten folgende Schritte umgesetzt werden:

- Im Rahmen der lernprozessbegleitenden Diagnostik ist eine Lernstandserhebung durchzuführen. Damit werden die Lernfortschritte während des Distanzunterrichts bestimmt und ggf. Fördermaßnahmen zum Ausgleichen individueller Lernrückstände abgeleitet.
- Die Zuordnung von Schülerinnen und Schülern zu Lerngruppen (Vorkurs, Grundkurs, Aufbaukurs) ist auf der Grundlage des Ergebnisses der Lernstandserhebung zu überprüfen.
- Die innerschulische Kooperation der Lehrerinnen und Lehrer ist zu stärken. Die Vermittlung und Festigung von Lernstrategien, Lern- und Arbeitstechniken ist fächerübergreifend noch stärker abzustimmen, individuelle Förderung im Fach und Unterstützung im DaZ-Unterricht sind stringent umzusetzen.
- Rückmeldungen der Lernenden aus dem Distanzunterricht müssen Eingang in die Unterrichtsplanung finden.

Bei **Schülerinnen und Schülern mit noch sehr geringen Kenntnissen** der deutschen Sprache ist mit Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts das Vorhandensein basaler sprachlicher Fähigkeiten abzusichern. Im Anfangsunterricht DaZ gehören dazu:

Kompetenzbereich	Basale sprachliche Fähigkeiten
Hör-/Hör-Sehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Identifizieren/Wahrnehmen von Lauten, Wortbausteinen, Wörtern ■ Verstehen von Sätzen und Texten
Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> ■ korrekte Aussprache von Lauten, Wörtern, Sätzen ■ monologisches Sprechen ■ dialogisches Sprechen
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erlesen und Verstehen von Lauten, Silben, Wörtern, Sätzen, Texten ■ Verstehen von Aufgabenstellungen ■ Anwenden von Lesestrategien ■ lautes Lesen von Texten

6 vgl. hierzu Handreichung Häusliches Lernen, <https://bildung.thueringen.de/bildung/haeusliches-lernen>

Kompetenzbereich	Basale sprachliche Fähigkeiten
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Graphem-/Phonem-Zuordnungen ■ Entwicklung eines leserlichen Schriftbilds ■ flüssiges Schreiben ■ Verfassen kurzer Texte ■ Anwenden von Schreibstrategien ■ Einsatz von Rechtschreibstrategien
Über Sprache, Sprachenlernen und Sprachverwendung reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Strategien zur Erweiterung und Festigung des Wortschatzes ■ Reflexion eigener Sprachlernstrategien und des eigenen Lernprozesses

Bei fortgeschrittenen DaZ-Lernenden müssen fachspezifisch und fächerübergreifend erforderliche Sprachhandlungen und Lernstrategien im Vordergrund stehen. Dazu gehören z. B.

- vergleichen, beschreiben, begründen, erklären,
- Texten Informationen entnehmen,
- mit Visualisierungen arbeiten,
- adressaten- und situationsangemessenes Verfassen und Überarbeiten von Texten.

5. Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Schülerinnen und Schüler kehren mit vielfältigen Erfahrungen aus dem Distanzunterricht zurück. Sie haben in unterschiedlicher Ausprägung Betreuung durch ihre Lehrkräfte erhalten und Erfahrungen im eigenverantwortlichen Lernen u. a. mit digitalen Medien gesammelt. Diese unterschiedlichen Erfahrungen müssen aufgegriffen und bei der Unterrichtsgestaltung beachtet werden.

Die Kompetenzentwicklung der Lernenden ist in ihrer Gesamtheit in den Blick zu nehmen. Die Lehrkräfte sind in dieser Situation besonders gefordert, das pädagogische und methodische Instrumentarium einer differenzierten und schülerorientierten Unterrichtsgestaltung zu nutzen, um Lern- und Entwicklungsstände zielgerichtet aufzugreifen und Kompetenzentwicklung zu ermöglichen.

Deshalb muss Unterricht unter anderem

- Raum für Rückmeldungen und die Weiterentwicklung der Feedbackkultur bieten,
- Beobachtungen und Feststellungen zu Kompetenzentwicklung und individuellen Lernständen ermöglichen,
- sinnstiftende Kommunikation anregen,
- geistig aktivieren und Verstehensprozesse ermöglichen,
- entdeckendes und selbstorganisiertes Lernen initiieren,
- Anleitung und Übung durch didaktisch angemessen aufbereitete Lernschritte anbieten,
- verschiedene Lernkanäle und Darstellungsebenen nutzen,
- Differenzierung in integrativer und additiver Form beachten,
- die Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien aktiv weiterentwickeln,
- Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit ermöglichen,
- die bildungs- und fachsprachliche Entwicklung in allen Fächern fördern sowie
- Qualitätsstandards⁷ hinsichtlich der Aufgabenstellungen gerecht werden.

Vielfältige Sozial- und Aktionsformen können unter Beachtung der pandemiebedingt besonderen Situationen in allen Unterrichtsformen flexibel zum Einsatz kommen, auch medial gestützt.

In den Zeiten des Distanzunterrichts wurden in jeder Schule Stärken, Potenziale und Schwachpunkte hinsichtlich der erfolgreichen Gestaltung des Lehrens und Lernens deutlich. Dies sollte im Kollegium zum Anlass genommen werden, die Unterrichtsgestaltung zu reflektieren, Prozesse der Unterrichtsentwicklung anzustoßen und dabei in der Schulgemeinschaft zusammenzuwirken.

Sehr wichtig für das Schulleben und die Unterrichtsgestaltung sind Regeln und Rituale, die für Orientierung, Verbindlichkeit, Zugehörigkeitsgefühl und Sicherheit sorgen. Hier müssen bewährte Konzepte den geänderten Bedingungen angepasst und weiterentwickelt werden.

7 https://bildung.thueringen.de/fileadmin/bildung/lernenzuhause/2020-05-27_Standards_zum_haesuslichen_Lernen.pdf

6. Weitere unterstützende Maßnahmen

Weitere unterstützende Maßnahmen richten sich einerseits an die Pädagoginnen und Pädagogen und andererseits an die Schülerinnen und Schüler.

Zu den unterstützenden Angeboten für Pädagoginnen und Pädagogen gehören z. B.

- Fortbildungsangebote (auch in digitalisierter Form), Beratungsangebote der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus den Reihen der Fachberatung und der Schulentwicklungsberatung sowie Sprechstunden des ThILLM,
- Unterstützungsangebote der Staatlichen Schulämter, z. B. durch Austauschmöglichkeiten in den Schulleitungsberatungen und Fortbildungen,
- Unterstützung der Netzwerkbildung zwischen Schulen durch die Staatlichen Schulämter und durch das ThILLM, auch über die Thüringer Schulcloud,
- Informationen, Instrumente und Materialien zur pädagogischen Diagnostik und zur Förderung.

Schülergruppen und einzelne Lernende können durch angepasste Rahmenbedingungen und zusätzliche Angebote unterstützt werden. Auf der Grundlage der jeweils gültigen rechtlichen Vorgaben und Regelungen bestehen z. B. folgende Möglichkeiten:

- Bereitstellung von Medien, Materialien und Technik für den Distanzunterricht durch die Schule, ggf. im Zusammenwirken mit dem Schulträger,
- Einbeziehung der Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer, der Schulsozialarbeit, der Jugendhilfe und des schulpsychologischen Dienstes zur Unterstützung von Lernenden und Familien in schwieriger Lage,
- Einbeziehung der Erzieherinnen und Erzieher des Schulhortes,
- Zusammenwirken der Schule mit regionalen außerschulischen Partnern bei der Bereitstellung von Lernräumen und Fördermöglichkeiten,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungs- und Erziehungspartnerinnen und -partnern im Rahmen des Ganztags,
- Einbezug von Lehramtsstudierenden, Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern in schulische Unterstützungsangebote,
- Präsenzmöglichkeiten für ausgewählte Schülergruppen,
- bildungsunterstützende Angebote während der Ferien.

Über reguläre Ferienangebote hinaus sollen in den Schulferien bildungsunterstützende Angebote durchgeführt werden.

In den Sommerferien 2021 sollen an den allgemein bildenden Schulen flächendeckend Ferienkurse unterbreitet werden. Sie richten sich an alle Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schule, wobei gezielt Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf angesprochen werden sollen. Die Teilnahme ist freiwillig. Eltern melden ihre Kinder für die angebotenen Kurse an. Auch in anderen Ferien können bildungsunterstützende Angebote der Schulen erfolgen.

Die Ferienangebote sollen unabhängig von Fächern und Klassenstufen möglichst projektorientiert auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler bezogen ausgestaltet sein. Grundlage für die Angebote ist der TBP-18. Die Ferienangebote sollen sich inhaltlich an den dort beschriebenen Bildungsbereichen orientieren. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem

mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, dem sprachlichen Bereich, u. a. zur Sprachförderung und auf neigungs- und begabungsorientierten Angeboten. Diese umfassen auch musisch-künstlerische, sportliche oder demokratiepädagogische Projekte.

Die Ferienkurse werden von der jeweiligen Schule organisiert und sind in der Regel einwöchig. Angestrebt wird, dass sie in der ersten und in der letzten Ferienwoche stattfinden. Die Schulen können je nach Bedarf und Rahmenbedingungen die Angebotszeiträume erweitern.

Die Ferienkurse können von den Pädagoginnen und Pädagogen der Schule, in Partnerschaft mit weiteren Personengruppen, z. B. Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern, Lehramtsstudierenden, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeitern oder bewährte Kooperationspartner der Schule durchgeführt werden.

Für anfallende Honorare steht den Schulen das Schulbudget zur Verfügung.

Zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie ergriff das zuständige Ministerium Maßnahmen für das Schuljahr 2020/2021, z. B. mit den Festlegungen und Informationen des TMBJS zur Durchführung zentraler Abschlussprüfungen, Leistungsfeststellungen, von Prüfungen zum Erwerb von Sprachzertifikaten sowie Kompetenztests im Schuljahr 2020/2021⁸ oder mit der Thüringer Verordnung zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie im Schulbereich (ThürAbmildSchulVO) in der jeweils geltenden Fassung. Weitere notwendige Anpassungsbedarfe werden fortlaufend geprüft.

8 https://bildung.thueringen.de/fileadmin/schule/schulwesen/2021-02-09_Festlegungen_Pruefungen_2020-2021.pdf

7. Weiterführende Links

Die aufgeführten Verlinkungen und Materialien stellen eine exemplarische Auswahl dar und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Rechtsgrundlagen, Empfehlungen und Handreichungen in Thüringen

Veröffentlichungen des TMBJS zur Corona-Pandemie
<https://bildung.thueringen.de/ministerium/coronavirus>

Thüringer Verordnung zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie im Schulbereich (ThürAbmildSchulVO) in der jeweils gültigen Fassung
<https://bildung.thueringen.de/ministerium/coronavirus/schule>

Festlegungen und Informationen des TMBJS zur Durchführung zentraler Abschlussprüfungen, Leistungsfeststellungen, von Prüfungen zum Erwerb von Sprachzertifikaten sowie Kompetenztests im Schuljahr 2020/2021
https://bildung.thueringen.de/fileadmin/schule/schulwesen/2021-02-09_Festlegungen_Pruefungen_2020-2021.pdf

Thüringer Verordnung zur Fortschreibung der erforderlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 in Kindertageseinrichtungen, der weiteren Jugendhilfe, Schulen und für den Sportbetrieb vom 13. Februar 2021 in der jeweils gültigen Fassung
<https://bildung.thueringen.de/ministerium/coronavirus/schule>

Stufenkonzept Kindertagesbetreuung und Schule unter Pandemiebedingungen für das Kita- und Schuljahr 2020/2021
https://bildung.thueringen.de/fileadmin/2020/Stufenkonzept_Schule_Kita_Pandemie_2020-2021.pdf

Deutsch als Zweitsprache

Informationen und ausgewählte Materialien
https://www.schulportal-thueringen.de/sprachunterricht/deutsch_als_zweitsprache

Distanzunterricht

<https://bildung.thueringen.de/bildung/haeusliches-lernen>

https://www.schulportal-thueringen.de/thueringer_schulcloud/online_lernen/materialien_haeusliches_lernen

16 Tipps zur professionellen Beziehungsgestaltung
https://www.schulportal-thueringen.de/get-data/1dd9b5b6-14d8-44a0-ab77-084ff3133262/16_Tipps_zum_Distanzunterricht_2021_01_31.pdf

Vortrag „Gestaltung von Beziehungen beim Lernen auf Distanz“ (Dr. A. Jantowski)
<https://www.schulportal-thueringen.de/tip/resources/medien/50689?dateiname=Gestaltung+von+Beziehungen+beim+Lernen+auf+Distanz+-+Dr+Jantowski.mp4>

Förderschwerpunkt Lernen

Handreichung zur Binnendifferenzierung unter besonderer Berücksichtigung des Förderschwerpunkts Lernen

<https://www.schulportal-thueringen.de/media/detail?tspi=6837>

Kompetenztests

Informationen zu den Kompetenztests in Thüringen

<https://www.schulportal-thueringen.de/thueringer-kompetenztests>

Informationen zu den Vergleichsarbeiten VERA-3 und VERA-8

<https://www.iqb.hu-berlin.de/vera/>

Testhefte Kompetenztests Mathematik der letzten Jahre

<https://www.schulportal-thueringen.de/web/guest/media/detail?tspi=930>

Mathematik

Schülerselbsteinschätzung Mathematik

www.foerdern-individuell.de/index.php?Seite=7503&PHP-SESSID=a87qi7hpetk3cp17jdofa7afm3

Material zur Diagnose und Förderung im Mathematikunterricht

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/faecher/mathematik-naturwissenschaften/mathematik/unterrichtsmaterialien-und-fachthemen/1-materialien-zu-den-themen-des-rlp-1-10/sekundarstufe-i/materialien-zur-diagnose-und-foerderung-im-mathematikunterricht>

Material zum Problemlösen und zur Diagnose im Primarbereich

<https://kira.dzlm.de/>

Diagnose- und Fördermaterial für die Primarstufe Mathematik (frei zugänglich)

<https://mathe-sicher-koennen.dzlm.de/node/479>

<https://mathe-sicher-koennen.dzlm.de/material/inhalte-der-diagnose-und-f%C3%B6rderbausteine>

DZLM-Handreichung Rechenschwierigkeiten vermeiden/ Sprachbildung im Mathematikunterricht (frei zugänglich)

<https://pikas.dzlm.de/>

Diagnose und Förderung: Leitfaden für die 1. und die 2. Klasse

www.matheinklusive.de/diagnose-und-f%C3%B6rderung-1/

Adaptives Lernsystem für den Mathematikunterricht in den Klassenstufen 4 bis 11 mit Übungen und Tests (kostenpflichtig)

<https://de.bettermarks.com/>

Migration und Integration

Hinweise zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in häuslichem Lernen und Präsenzunterricht

https://bildung.thueringen.de/fileadmin/schule/migration/2020-04-30_Hinweise_Schueler_Migrationshintergrund_haeusliches_Lernen_Praesenzunterricht.pdf

2P | Potenzial & Perspektive – Analyseverfahren für neu Zugewanderte
<https://plattform.2pthueringen.de/site/login>

Mustervorlagen für Förderplanungen Deutsch als Zweitsprache
https://bildung.thueringen.de/fileadmin/schule/migration/schulbesuch/Foerderplan_DaZ_Mustervorlage_1.pdf
https://bildung.thueringen.de/fileadmin/schule/migration/schulbesuch/Foerderplan_DaZ_Mustervorlage_2.pdf

Pädagogischer Förderplan

Erstellung von und Arbeit mit dem pädagogischen Förderplan
https://www.schulportal-thueringen.de/individuelle_foerderung/praevention_lernschwierigkeiten

Portfolioarbeit

Hinweise zur Portfolioarbeit
<https://deutsches-schulportal.de/konzepte/portfolio-dialogische-form-der-leistungsbeurteilung>

www.ganztaegig-lernen.de/das-portfoliokonzept-im-unterricht

Schulpsychologischer Dienst

www.schulpsychologie.schulaemter.de

Sprachsensibler Unterricht, Sprachbildung und Sprachförderung

Leseförderung
<https://www.schulportal-thueringen.de/lesefoerderung>

BiSS-Tooldatenbank mit einer Zusammenstellung von Instrumenten zur Individualdiagnose Sprach- und Leseentwicklung
<https://www.biss-sprachbildung.de/angebote-fuer-die-praxis/tool-dokumentation/empfohlene-diagnostische-tools/individualdiagnose-sprach-leseentwicklung/>

Analysebogen für die qualitative Analyse von Rechtschreibfehlern in schriftlichen Schülerarbeiten unter schriftsprachentwicklungspsychologischer Perspektive
https://www.schulportal-thueringen.de/get-data/d48f06cf-4679-4c55-8409-8d100b3eb9a0/Analysebogen_Rechtschreibung_2013.pdf

Beobachtungsbogen Schreiben
https://www.schulportal-thueringen.de/get-data/af4679c0-87f8-4830-9e81-b13822901a4f/Beobbo_Schreiben_052014.pdf

Methodenpool für den sprachsensiblen Fachunterricht
<https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/publikationen/material-fuer-die-praxis/methodenpool/>

Materialien für den sprachsensiblen Fachunterricht
<http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/>

Lesefreunde – Lesen – Schreiben – Spielen. Östliche Bundesländer und Berlin, Ausgabe 2010, 4. Schuljahr Lernstandserhebung
www.cornelsen.de/produkte/lesefreunde-lernstandserhebung-4-schuljahr-1100008243

Rundgang durch Hörhausen. Martschinke, Kirschock, Frank, 2001 Donauwörth

Diagnostisches Interview KIWS. Michael Katzenbach, Nikola Leufer
www.friedrich-verlag.de/shop/diagnostisches-interview-kiwis-1840005

8. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des ThILLM

Lernstandserhebungen, pädagogische Diagnostik, individuelle Förderung in der Primarstufe Schwerpunkte: Besondere Lernschwierigkeiten und Schuleingangsphase (Deutsch und Mathematik)

Katrin.Greiner-Hellmich@schule.thueringen.de

Lernstandserhebungen, pädagogische Diagnostik und individuelle Förderung in der Primarstufe und der Sekundarstufe I (Deutsch, Mathematik), Fragen des Schriftspracherwerbs

Anja.Lendrich@schule.thueringen.de

Lernstandserhebungen, Beratungen, pädagogische Diagnostik und individuelle Förderung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I im emotionalen und sozialen Bereich

Cornelia.Michel@schulamt.thueringen.de

Lernstandserhebungen und individuelle Förderung bei Vorliegen eines Sonderpädagogischen Förderbedarfs (allgemein) sowie insbesondere GE

Ramona.Allenhof@schule.thueringen.de

Fallspezifische Anfragen und schulinterne Veranstaltungen zu den Förderschwerpunkten Sehen, Hören, KME, Autismus Spektrum

Autismus Spektrum: Inga.Jung@schule.thueringen.de

Hören: Angela.Kuehmel@schule.thueringen.de

Sehen: Ines.Merker@schule.thueringen.de

Sprache: Gunnar.Phillipsen@schule.thueringen.de

Sprache: Katja.Wagner@schule.thueringen.de

Fallspezifische Anfragen und schulinterne Veranstaltungen zu Förderplanung, Gutachtenfortschreibung

Andre.Groth@schule.thueringen.de

Holger.Gerlach@schule.thueringen.de

Individuelle Förderung, Pädagogische Diagnostik (Lernstandserhebungen), Professionelle Beziehungsgestaltung, Gestaltung eines lernförderlichen Unterrichts

Katja.Franke@thillm.de

Andrea.Bethge@thillm.de

Telefon- bzw. Videosprechstunde des ThILLM

Mittwochs zwischen 17:00 Uhr und 19:30 Uhr

9. Fortbildungsangebote des ThILLM

Sprachsensibler Fachunterricht

Bund-Länder-Transfervorhaben „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS Transfer) mit dem Schwerpunkt „Sprachsensibler Fachunterricht in der Sekundarstufe I“ (Laufzeit bis 2025)
Ansprechpartnerin: Katrin.Nowaczyk@thillm.de

Forschungsvorhaben „Unterrichtsentwicklung im sprachsensiblen Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I“ im Rahmen des Bund-Länder-Transfervorhabens BiSS Transfer (Laufzeit 2021/2022 bis 2023/2024)
Ansprechpartner*in: Birgit.Skorsetz@thillm.de, Heiko.Wontroba@thillm.de

Sprachbildung in der Primarstufe

Bund-Länder-Transfervorhaben „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS Transfer) mit dem Schwerpunkt „Systematische Leseförderung“ (Laufzeit bis 2025)
Ansprechpartnerin: Katrin.Nowaczyk@thillm.de

Blended Learning-Fortbildungen zum sprachsensiblen Fachunterricht

Blended-Learning-Fortbildung zum sprachsensiblen Fachunterricht für Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen
Ansprechpartnerin: Katrin.Nowaczyk@thillm.de

Blended-Learning-Fortbildung zum sprachsensiblen Fachunterricht für Lehrerinnen und Lehrer an allgemein bildenden Schulen
Ansprechpartnerin: Katrin.Nowaczyk@thillm.de

Abrufangebote des ThILLM

Arbeit mit dem Förderplan als Instrument zur Individualisierung

Zusammenarbeit mit Eltern – auch über die Distanz hinweg

Gestaltung eines lernförderlichen Unterrichts im Kontext von Digitalisierung, Heterogenität & Distanz

10. Literatur- und Quellenverzeichnis

Engzell, Per., Frey, Arun, Verhagen, Mark (2021): Learning loss due to school closures during the COVID-19 pandemic. University of Oxford. <https://osf.io/preprints/socarxiv/ve4z7/>

Das Deutsche Schulbarometer. Spezial Corona-Krise: Folgebefragung, Ergebnisse einer Befragung von Lehrerinnen und Lehrern an allgemeinbildenden Schulen (2020). forsa Politik- und Sozialforschung GmbH.

https://deutsches-schulportal.de/content/uploads/2021/02/Deutsches-Schulbarometer_Spezial-Folgebefragung.pdf

Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), Berlin: Vera, Beispielaufgaben und Materialien. <https://www.iqb.hu-berlin.de/vera/aufgaben> (25.02.2021)

Karutz, Harald, Posignies, Corinna, (2020): Zurück zum Schulalltag – aber wie? Pädagogisches und psychosoziales Krisenmanagement in der Coronavirus-Pandemie. Stumpf + Kossendey GmbH

Kultusministerkonferenz (2019): Empfehlung „Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache stärken“, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 5.12.2019

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (2021): Festlegungen und Informationen des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport zur Durchführung zentraler Abschlussprüfungen, Leistungsfeststellungen, von Prüfungen zum Erwerb von Sprachzertifikaten sowie Kompetenztests im Schuljahr 2020/21 vom 9. Februar 2021, aktualisiert: 5. März 2021

https://bildung.thueringen.de/fileadmin/schule/schulwesen/2021-02-09_Festlegungen_Pruefungen_2020-2021.pdf

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (2020): Handreichung häusliches Lernen. <https://bildung.thueringen.de/bildung/haeusliches-lernen/handreicherung>